

## **Auferstehung hinter Gittern**

### **Sechsmal Ostern in der JVA Rohrbach**

“Können wir heute keine Kerzen anzünden?” fragte ein Inhaftierter etwas enttäuscht zu Beginn seines Ostergottesdienstes in der JVA Rohrbach. Ja, richtig gelesen: seines Ostergottesdienstes, denn insgesamt wurden an Ostersonntag und Ostermontag sechs Ostergottesdienste, sechsmal den Sieg des Lebens über den Tod gefeiert. Für jede Abteilung gab es einen eigenen Gottesdienst.

Der Gefängnisseelsorger beruhigte den Inhaftierten zugleich mit der Zusage, dass eine kleine Kerze bereits auf jedem Platz liegt und der Inhaftierte diese später an der Osterkerze entzünden könne.

Ungewohnt war auch, dass die Osterkerze zentral in der Mitte des Raumes ihren Platz eingenommen hatte und das Kreuz, das dort sonst steht, am Rand zu finden war.

“Ostern ist echt ein ver-rücktes Fest”, konstatierte der Gefängnisseelsorger nach dem gesungenen Exsultet zu Beginn “und deshalb sieht es hier im Kirchenraum auch etwas ungewohnt aus.”

Nach dem Exsultet wird jedem und jeder Inhaftierte:r mit der Osterkerze das Licht Christi und damit die Zusage Gottes an den Platz gebracht, wo jede:r seine kleine Kerze an der Osterkerze entzündet und sie mit den eigenen Anliegen vor das Kreuz bringt.

Die in der hauseigenen Schreinerei durch Inhaftierte gefertigte Holzkiste war mit Sand gefüllt und gab damit eine stimmungsvolle Möglichkeit, die eigenen Anliegen mit einer kleinen Wachskerze vor das Kreuz zu bringen.

„Das Grab ist leer und dennoch - wie oft verharren wir in unseren eigenen Gräbern; in unseren Höhlen; in unseren Gewohnheiten und Bequemlichkeiten? Ostern ist Ermutigung zum Neuanfang, zum Rausgehen aus der eigenen Komfortzone, aus den eigenen Bildern“ wird die Osterbotschaft ins Heute geholt.

Die Botschaft der Auferstehung ist das große JA zum Leben, das große JA zu uns, zu jedem und jeder einzelnen von uns - es ermutigt uns dazu, auch JA zu uns selbst zu sagen. Ein JA, das nicht immer einfach ist, besonders dann, wenn wir Schuld auf uns geladen haben.

Das österliche JA ist keine billige Jenseitsvertröstung - gerade im Gefängnis nicht, sondern die fundamentale Zusage Gottes, welche echte Versöhnung erst möglich macht.

Versöhnung beginnt bei sich selbst und ist harte Arbeit: Sich-selbst-Aushalten-müssen, Sich-selbst-kennen-lernen, sich-selbst-annehmen-können - und dafür ist die Botschaft der unverbrüchlichen Liebe Gottes zum Leben ein tragendes Fundament.

Die sechs Ostergottesdienste in der JVA Rohrbach, die von insgesamt 150 Inhaftierten besucht wurden gaben von dieser österlichen Zusage ein stimmungsvolles Zeugnis.

(c) A. Backert, Kath. Gefängnisseelsorger JVA Rohrbach